

ZUSAMMENKUNFT

Steinhagen verbindet

Integrationskonzept der Gemeinde Steinhagen



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Abbildungsverzeichnis	3
1 Einleitung.....	4
2 Allgemeines	5
2.1 Grunddaten der Integration in Steinhagen	5
2.2 Organisation und Struktur Asylbewerberangelegenheiten / Integrationsmanagement	10
2.3 Begriffsbestimmungen	11
2.4 Zielgruppen des Konzeptes	12
3 Handlungsfelder mit Zielen und Maßnahmen	13
3.1 Allgemeines	13
3.2 Wohnen / Quartiersmanagement	13
3.3 Bildung und Sprache.....	17
3.4 Arbeit und Beschäftigung	19
3.5 Soziales: Gesundheit und Beratung.....	22
3.6 Willkommenskultur	25
3.7 Kultur und Sport	27
3.8 Zusammenfassung.....	28
4 Umsetzung der Ziele und Maßnahmen	38
4.1 Grundlegendes	38
4.2 Strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen.....	39
4.3 Umsetzung.....	40
5 Ausblick	40
Quellenverzeichnis	411

Abbildungsverzeichnis

<u>Abbildung 1:</u>	Entwicklung der Anzahl Deutsche / Ausländer zwischen 2005 und 2015.....	5
<u>Abbildung 2:</u>	Entwicklung der Anzahl Ausländer zwischen 2005 und 2015.....	6
<u>Abbildung 3:</u>	Entwicklung der Anzahl Ausländer Bulgarien / Griechenland / Polen / Rumänien.....	6
<u>Abbildung 4:</u>	Entwicklung der Anzahl Ausländer Albanien / Mazedonien / Serbien / Serbien und Montenegro.....	7
<u>Abbildung 5:</u>	Anzahl Flüchtlinge in Steinhagen nach Ländern sortiert.....	8
<u>Abbildung 6:</u>	Veränderungen in den Altersgruppen Ausländer 2010 und Ausländer 2015.....	8

1 Einleitung

Bereits seit vielen Jahrzehnten wandern Menschen aus unterschiedlichen Ländern aus verschiedenen Gründen nach Deutschland ein. Vertriebene aus dem Osten, ausländische Beschäftigte oder Spätaussiedler haben in den letzten Jahrzehnten eine neue Heimat in Deutschland gefunden und die Migration stellt dementsprechend ein beständiges und wichtiges gesellschaftspolitisches Thema dar. Die Integration hat sich insbesondere in den letzten Jahren zu einer großen Herausforderung entwickelt. Kriege, Armut, Wohlstandsgefälle und Hungersnöte haben allein im Jahr 2015 über eine Million Flüchtlinge dazu bewegt, nach Deutschland zu kommen. Diese hohe Zahl der Flüchtlinge zieht die Bedeutung der Integration für alle Ebenen weiter in den Vordergrund. Die Integration ist gerade bei der Migration einer großen Anzahl von Menschen umso wichtiger, da das Fehlen der Integration aus historischer Sicht zu Abschottung und Parallelgesellschaften führen kann, das Fremde fremd bleibt und ein Nährboden für dauerhafte und nachhaltige Konflikte, Perspektivlosigkeit und Radikalisierungen der Menschen entstehen kann. Die Zuwanderung kann aber auch eine große Chance bieten, um z.B. ein Stückweit den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegenzutreten.

Neben Bund und Ländern, die insbesondere mit der Aufgabe der Mittelbereitstellung und der Gesetzgebungskompetenz betraut sind, sind hier besonders die Kommunen gefragt, da aufgrund der Bürgernähe der Hauptteil der Integration auf dieser Ebene stattfindet. Als Ort des alltäglichen Zusammenlebens haben die Kommunen eine zentrale Bedeutung für die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Integration der Migranten. Insbesondere aufgrund der hohen Flüchtlingszahlen müssen alle Konzepte und Angebote, die in den letzten Jahren aufgebaut wurden, überarbeitet und angepasst werden.

An dieser Stelle soll das Integrationskonzept ansetzen:

In der Gemeinde Steinhagen wurden bereits vielfältige Maßnahmen im Bereich der Integration angestoßen. Gerade durch verschiedene Ziele und Maßnahmen im Rahmen der Auditierung zur Familiengerechten Kommune im Jahr 2014, konnten bereits unterschiedlichste Grundlagen für eine erfolgreiche Integration geschaffen werden. Um die große Herausforderung zu bewältigen und die großen Chance der Integration effektiv und effizient zu nutzen, ist eine strukturierte Herangehensweise zwingend notwendig. Insofern soll zunächst auf der Grundlage des Demografieberichtes 2016 eine kurze Darstellung der aktuellen Daten vorgenommen werden und Begrifflichkeiten definiert werden. Anschließend erfolgt die Vorstellung der Handlungsfelder, in denen Ziele, Maßnahmen und Kennzahlen / Indikatoren dargestellt werden. Die Handlungsfelder wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Vertretern (Arbeitskreis Migration-Integration Steinhagen, LoK AG Steinhagen) erarbeitet. Im Anschluss daran wird auf die Umsetzung des Konzeptes eingegangen.

2 Allgemeines

2.1 Grunddaten der Integration in Steinhagen

Im Februar 2016 wurde der Demografiebericht der Gemeinde Steinhagen im Haupt- und Finanzausschuss durch die Demografiebeauftragte Frau Stephan vorgestellt. Kapitel 2.5 beschäftigt sich ausführlich mit den Migrationsdaten, Stand 31.12.2015. Im Folgenden sollen hieraus die wichtigsten Eckpunkte für den Bereich der Integration dargestellt werden. Im Übrigen wird auf den Demografiebericht verwiesen, der alle zwei Jahre aktualisiert wird.

In den Jahren zwischen 2010 und 2015 lebten Menschen aus 98 verschiedenen Staaten in Steinhagen. Hinzuzurechnen sind noch Menschen, deren Staatszugehörigkeit nicht geklärt werden konnte oder die als staatenlos gelten. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung Steinhagens betrug 2010 6,19 % und ist bis zum 31.12.2015 auf 8,58 % angewachsen. Hinzu kommen Personen, die eine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, jedoch einen Migrationshintergrund haben.

Hat die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner seit 2010 kontinuierlich zugenommen, so ist zumindest ab 2013 ein leichter Rückgang bei den deutschen Einwohnerinnen und Einwohnern festzustellen. Bei der Betrachtung des Gesamtverlaufs der Zeitreihe kann man diesen Rückgang als natürliche Schwankung einstufen.

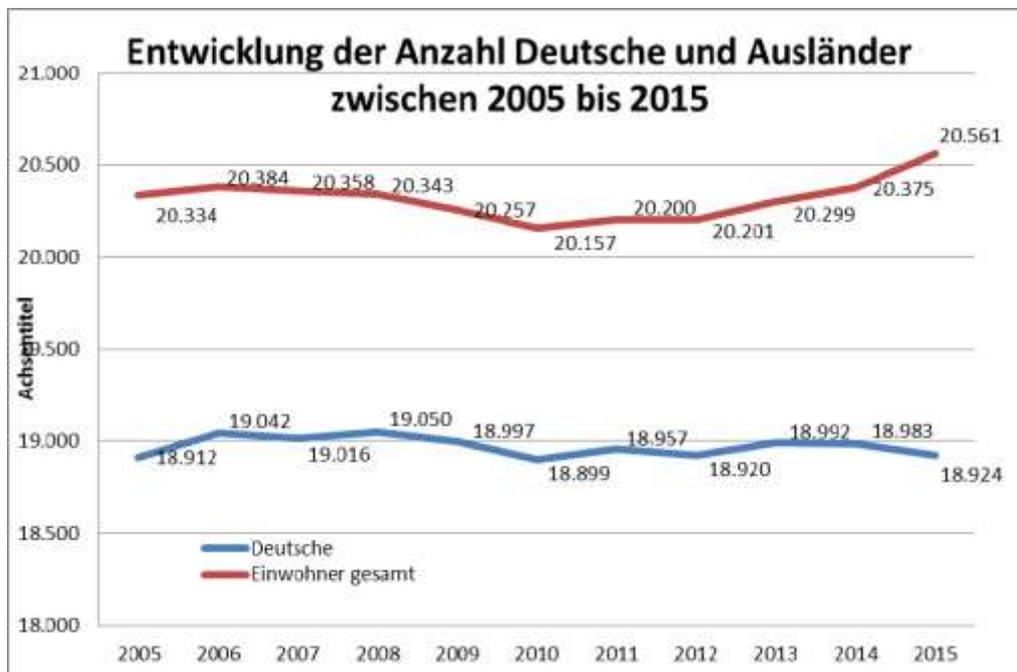


Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl Deutsche / Ausländer zwischen 2005 und 2015

Quelle: Demografiebericht der Gemeinde Steinhagen 2016

Im Gegensatz zu der Entwicklung der deutschen Einwohnerinnen und Einwohner ist der Anteil der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner ab 2013 stark angestiegen.



Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl Ausländer zwischen 2005 und 2015

Quelle: Demografiebericht der Gemeinde Steinhagen 2016

Aus den Ländern der EU sind die größten Gruppen ausländischer Nationalitäten Migranten aus Polen, Bulgarien, Rumänien und Griechenland. Dabei ist festzustellen, dass besonders aus Polen und Griechenland eine hohe Zuwanderung erfolgte. Bei dieser Zuwanderung kann man klassisch von einer Arbeitsmigration sprechen.

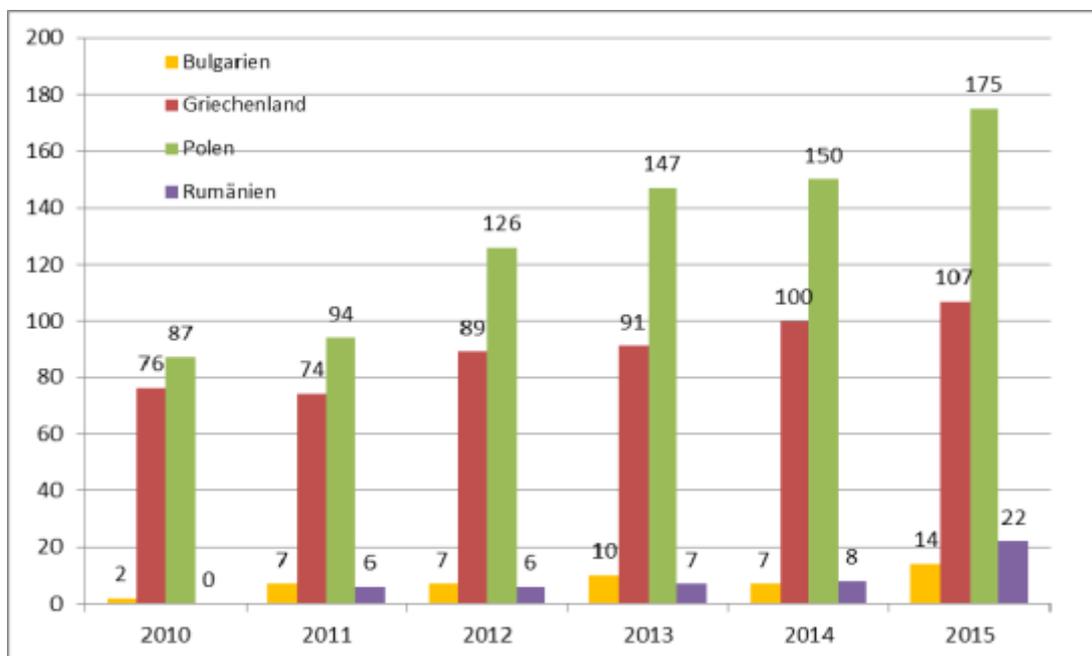


Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl Ausländer Bulgarien / Griechenland / Polen / Rumänien

Quelle: Demografiebericht der Gemeinde Steinhagen 2016

Betrachtet man die **Beitrittskandidaten der EU, Serbien, Mazedonien, Albanien und Serbien/Montenegro**, so ergibt sich folgendes Bild der Zuwanderung:

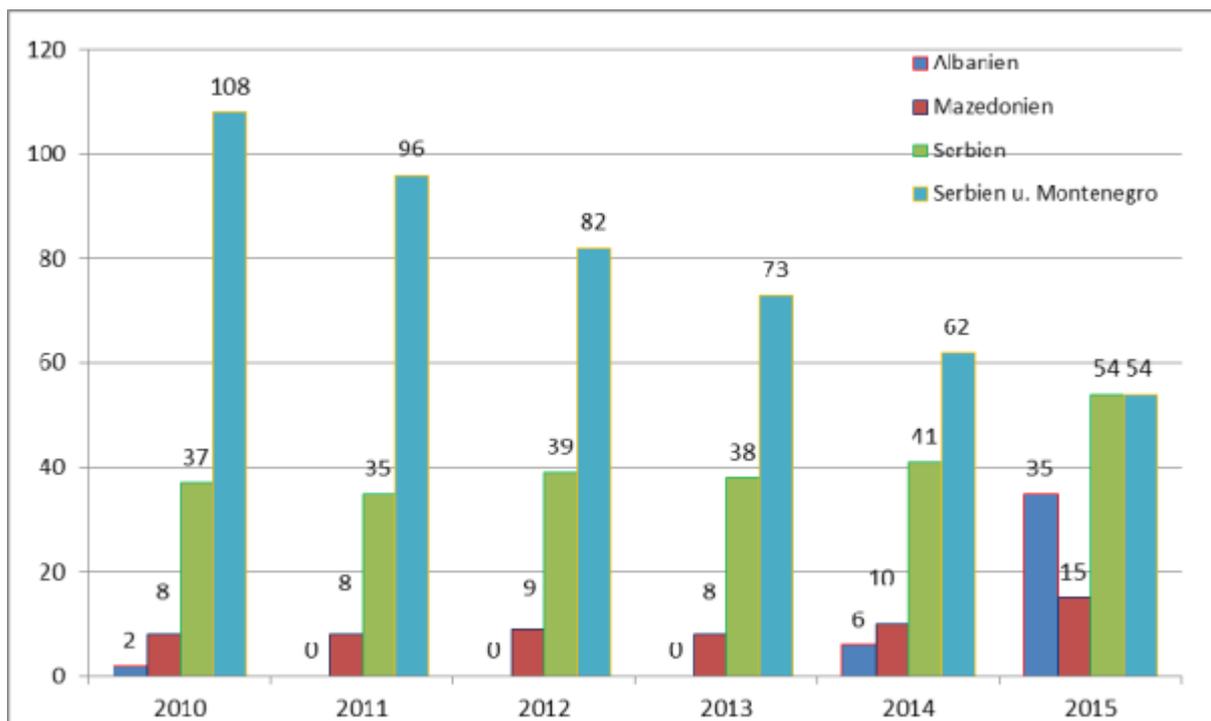


Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl Ausländer Albanien / Mazedonien / Serbien / Serbien und Montenegro

Quelle: Demografiebericht der Gemeinde Steinhagen 2016

Es ist eindeutig erkennbar, dass sich seit 2014 die Zuwanderung aus Albanien erhöht hat. Diese Zugewanderten sind in der Regel als Flüchtlinge der Gemeinde Steinhagen zugewiesen worden. Der Bundestag hat zwischenzeitlich diesen Staat als sicheres Herkunftsland eingestuft. Es ist ein kontinuierlicher Zuwachs aus Mazedonien, aber in geringerem Umfang, festzustellen. Der Rückgang bei den Personen aus Serbien/Montenegro ist damit zu erklären, dass hier seit einigen Monaten durch die Bürgerberatung eine Klärung der Staatsangehörigkeit durchgeführt wird. Ein Großteil dieser Gruppe konnte der Staatsangehörigkeit Serbiens zugeordnet werden.

Im Gegensatz zu 2010 lebten zum 31.12.2015 insgesamt 538 Ausländer mehr in Steinhagen. Zusätzlich zu den am 31.12.2015 in Steinhagen lebenden 406 ausländischen Flüchtlingen sind die Zuwächse bei den Ausländern mit polnischer Staatsangehörigkeit (88), mit griechischer Staatsangehörigkeit (31), mit rumänischer Staatsangehörigkeit (22) und mit bulgarischer Staatsangehörigkeit (12) zu nennen.

Im Bereich der Flüchtlinge kommen die geflüchteten Personen insbesondere aus Syrien, Albanien, Irak und Afghanistan.

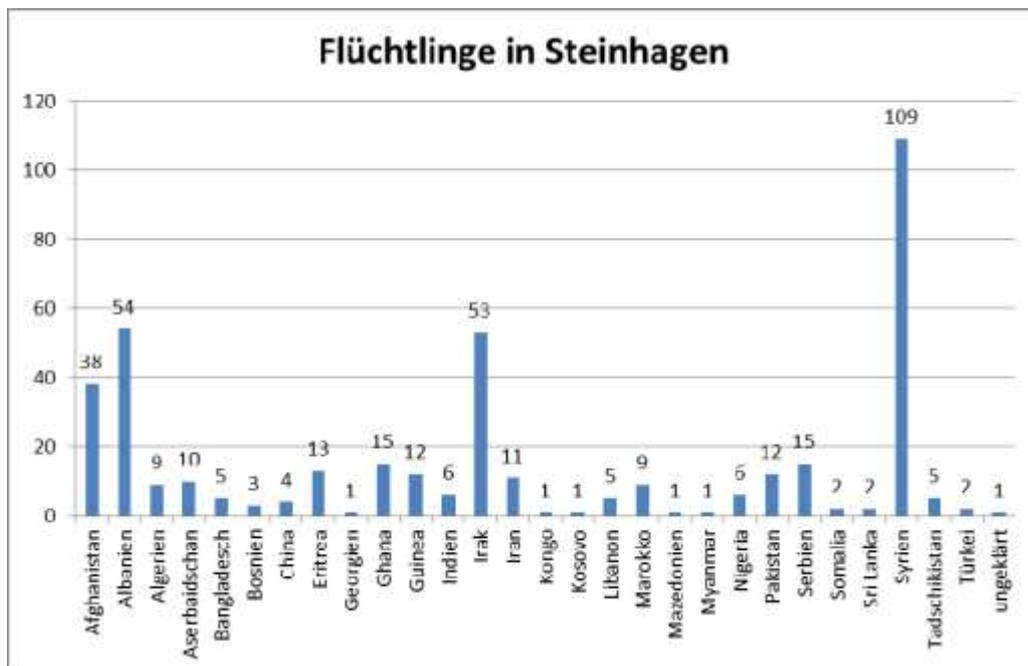


Abbildung 5: Anzahl Flüchtlinge in Steinhagen nach Ländern sortiert

Quelle: Demografiebericht der Gemeinde Steinhagen 2016

Betrachtet man die Altersgruppen bei den Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, so ist insbesondere die Altersgruppe der 0-9 Jährigen und der 22- bis 29-Jährigen stark gewachsen. Aber auch die Altersgruppen der 18- bis 21-Jährigen, der 30- bis 39-Jährigen und der 40- bis 49-Jährigen sind größer geworden.



Abbildung 6: Veränderungen in den Altersgruppen Ausländer 2010 und Ausländer 2015

Quelle: Demografiebericht der Gemeinde Steinhagen 2016

Der Gemeinde Steinhagen wurden im Jahr 2016 bisher (Stichtag 16.06.2016) 43 Personen zugewiesen. Es handelt sich hierbei um 16 Männer, 13 Frauen und 14 Kinder. Zusätzlich wurden 6 Kinder geboren. Die zuletzt aufgenommenen Menschen stammen hauptsächlich aus Syrien und dem Irak.

Insgesamt sind derzeit (Stichtag 16.06.2016) 395 ausländische Flüchtlinge (229 Männer, 68 Frauen, 98 Kinder) in der Gemeinde Steinhagen untergebracht.

Wie nachfolgend aufgeschlüsselt sind davon zur Zeit 117 Flüchtlinge in eigenen Unterkünften der Gemeinde Steinhagen untergebracht:

Adresse	Männer	Frauen	Kinder	insgesamt
Nr. 1	55	1	1	57
Nr. 2	23	10	13	46
insgesamt	78	11	14	103

Darüber hinaus sind derzeit insgesamt 224 Personen (107 Männer, 48 Frauen, 69 Kinder) in 40 von der Gemeinde angemieteten Wohnungen untergebracht, welche im gesamten Gemeindegebiet verteilt sind; eine davon in einer Pflegeeinrichtung.

Zwei öffentliche Gebäude(-teile) sowie das von der Firma Hörmann zur Verfügung gestellte ehemalige Outlet werden als Notunterkünfte genutzt. Hier leben insgesamt noch 37 Flüchtlinge:

Adresse	Männer	Frauen	Kinder	insgesamt
Nr. 1	2	0	0	2
Nr. 2	4	0	0	4
Nr. 3	24	2	5	31
insgesamt	30	2	5	37

Weitere 31 Personen (14 Männer, 7 Frauen, 10 Kinder) leben in Privatwohnungen, welche von ihnen selbst angemietet wurden.

2.2 Organisation und Struktur

Asylbewerberangelegenheiten / Integrationsmanagement

Durch die hohe Zuwanderung von Flüchtlingen innerhalb der letzten zwei Jahre und der voraussichtlich anhaltenden Zuwanderungsbewegung, hat sich die Gemeindeverwaltung ab dem Jahr 2016 neu aufgestellt.

Die Bereiche Sachbearbeitung „Asylbewerberleistungen“ sowie Organisation und Unterbringungsangelegenheiten wurden personaltechnisch mehr als verdreifacht:

Sachbearbeitung Asylbewerberleistungen:

<u>Bisher:</u>	1 SB ¹	30 Wochenstunden
<u>Aufstockung:</u>	1 SB	34 Wochenstunden
	1 SB	39 Wochenstunden

Organisation und Unterbringungsangelegenheiten

<u>Bisher:</u>	1 HM	39 Wochenstunden
<u>Aufstockung:</u>	1 SB Logistik	30 Wochenstunden
	1 HM	39 Wochenstunden
	1 HM	39 Wochenstunden
	1 HM	ausgeschrieben

Zusätzlich: 1 Bundesfreiwilligendienstleistender, weitere Ausschreibungen sind erfolgt

Neu eingerichtet:

Flüchtlings- und Integrationsmanagement

	1 SB	41 Wochenstunden
--	------	------------------

Flüchtlingsberatung, über die Diakonie im Kirchenkreis Halle

<u>Bisher:</u>	1 Berater	39 Wochenstunden
----------------	-----------	------------------

<u>Aufstockung:</u>	1 Berater	19,5 Wochenstunden
	1 Berater	30 Wochenstunden

Grundlage für die Entscheidung, das Personal stark aufzustocken, ist das Ziel der Gemeinde, nicht nur reagieren, sondern im Rahmen der (Flüchtlings-) Integration auch aktiv agieren zu können.

Im Bereich der Sachbearbeitung Asylbewerberleistungen ist es das Ziel, neben der reinen Sachbearbeitung auch Ansprechpartner für die Flüchtlinge im Bereich der Leistungsgewährung, der Arbeitsaufnahme und der aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen zu sein.

Die Hausmeister sind in den größeren Unterkünften jeden Tag für mehrere Stunden vor Ort, um nicht nur Reparaturen zu erledigen und die Sauberkeit der Unterkünfte zu überprüfen, sondern um in einem Dialog im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe mit den Flüchtlingen

¹ SB = Sachbearbeiter / HM = Hausmeister.

Reinigungspläne aufzustellen, Haushaltsgeräte zu erklären oder kleine Reparaturen zu erläutern und entsprechendes Wissen weiterzugeben.

Die Sachbearbeitung „Logistik“ überprüft und ordert in einem ständigen Austausch mit den Ehrenamtlichen, den Hausmeistern und den Flüchtlingen den ausstattungsstechnischen Bedarf im Einzelfall und ist die Schnittstelle im Bereich der Ausstattung zwischen den Beteiligten.

Die Flüchtlingsberatung (Sozialpädagogen oder Diplom Pädagogen) stellt für die Flüchtlinge Ansprechpartner für alle Fragen im Alltag dar und sind darüber hinaus für aufenthaltsrechtliche Fragen die ersten Ansprechpartner sowie für die Vermittlung von Praktika und Arbeitsplätzen zuständig. Auch die Betreuung und Einbindung der Ehrenamtlichen fällt in diesen Aufgabenbereich.

Die neu geschaffene Stelle „Integrations- und Flüchtlingsmanagement“ hat verschiedene Tätigkeitsschwerpunkte. So ist z.B. die Schaffung von Strukturen eine wichtige Aufgabe.

Die Koordination zwischen den verschiedenen Bereichen der Flüchtlingshilfe (Verwaltung, Diakonie und Ehrenamtliche) stellt einen wichtigen Aspekt für eine effektive und effiziente Integration der Asylbewerber und aller weiterer Migranten dar. Unter diesen Bereich fallen z.B. die Steuerung des Informationsflusses, die Organisation von regelmäßigen Arbeitstreffen zwischen den beteiligten Stellen, die Organisation von Veranstaltungen sowie die Erstellung von Informationsmaterial für Menschen mit Migrationshintergrund und Ehrenamtliche. Weiterhin sind die Akquise von neuen Sprachkursen und Praktikums- und Ausbildungsplätzen für Menschen mit Migrationshintergrund und die Vorbereitung und Durchführung von Weiterbildungs- und Informationsangeboten für die ehrenamtlich tätigen Personen Themen in diesem Bereich.

Neben den hauptamtlichen Kräften sind über 100 Personen in verschiedenen Bereichen (Lern-/ Sprachpaten, Familienpaten, Fahrdienste, Übersetzungen im Rahmen des Arbeitskreises Asyl oder als Einzelhelfer) im Rahmen der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich aktiv. Die Organisation und Struktur ist dem Konzept als Anlage beigefügt.

2.3 Begriffsbestimmungen

Migration

Migration bezeichnet Ein- und Auswanderungsprozesse und die daraus resultierende Verlegung des räumlichen Lebensmittelpunktes. Überschreiten Menschen im Zuge ihrer Migration Ländergrenzen, so werden sie als Einwanderer / Auswanderer oder Immigranten / Emmigranten bezeichnet.

Unterschied zwischen Asylbewerber / Flüchtling / Migrant

Das Völkerrecht zieht eine klare Trennlinie: Menschen, die zur Flucht gezwungen sind, werden als "Flüchtlinge" bezeichnet. Menschen, die einen Asylantrag gestellt haben, über den noch nicht entschieden wurde, werden als "Asylbewerber" bezeichnet. Menschen, die aus eigenem Antrieb ihr Land verlassen, gelten als "Migranten". Hier sind jedoch die Grenzen fließend. In den letzten Jahren hat sich der Begriff Menschen mit Migrationshintergrund für die heterogene Gruppe aller Zuwanderer und deren Nachkommen eingebürgert.²

Integration

Unter diesem Begriff wird die Eingliederung der Menschen mit Migrationshintergrund in die deutsche Gesellschaft auf Basis der hiesigen Werteordnung verstanden. Die Werteordnung, also gemeinsame Werte und Normen, basieren auf den Grundwerten der Verfassung und nachgelagerten Gesetzen. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass Integration natürlich nicht kraft Gesetzes verordnet werden kann – Integration muss von allen Beteiligten ständig gelebt werden und kann als Prozess des Zusammenwachsens von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund verstanden werden.³ Eine gesetzliche Definition des Begriffes Integration liegt nicht vor.⁴

2.4 Zielgruppen des Konzeptes

Die Zielgruppen des Konzeptes ergeben sich aus der Definition der Integration im vorherigen Abschnitt. Wichtig ist an dieser Stelle, dass auf der einen Seite alle Personen mit Migrationshintergrund (Deutsche Staatsangehörige mit Migrationshintergrund, Zugewanderte aus den Staaten der EU, Heiratsmigranten, Flüchtlinge und Asylbewerber) im Blickpunkt dieses Konzeptes stehen und nicht nur die Flüchtlinge / Asylbewerber, die natürlich aufgrund der hohen Zuwanderungsrate zur Zeit einen besonderen Stellenwert haben. Auf der anderen Seite sind auch alle Bürgerinnen und Bürger Steinhagens, die Politik, Vereine und Institutionen Zielgruppen dieses Konzeptes. Nur mit einem breiten Konsens in der ganzen Bevölkerung kann das Projekt „Integration“ gelingen und als Chance für das gemeindliche Zusammenleben genutzt werden.

²Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, http://www.bpb.de/themen/14T33T,0,Definition_von_Migration_und_von_der_Zielgruppe_Migranten.html / Zur Vereinfachung werden im weiteren Verlauf des Konzeptes nicht mehr durchgängig einzelne Bereiche der Zielgruppe genannt, sondern die Personen überwiegend als Menschen / Personen mit Migrationshintergrund bezeichnet.

³Vgl. Handlungsleitfaden Flüchtlingsintegration, Beilage Flüchtlingsintegration 2016, Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen, <http://www.gar-nrw.de/sites/default/files/redakteur/Dateien/stgb-handlungsleitfaden-integration-7-3-16.pdf>.

⁴Vgl. https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?lv3=1504494&lv2=5831826.

3 Handlungsfelder mit Zielen und Maßnahmen

3.1 Allgemeines

Nach dem politischen Beschluss zur Erstellung eines Integrationskonzeptes im Jahr 2010, wurde mit dem Arbeitskreis Migration-Integration Steinhagen an einem Integrationskonzept für die Gemeinde Steinhagen gearbeitet. Auf Basis der Ergebnisse der Erhebung der Fakultät für Erziehungswissenschaften der Universität Bielefeld unter Schülern der 8. und 9. Stufen der Steinhagener Schulen und deren Eltern sowie unter Mitarbeit der LoK AG, wurden sechs Handlungsfelder entwickelt:

- Wohnen / Quartiersmanagement
- Bildung und Sprache
- Arbeit und Beschäftigung
- Soziales mit den Unterpunkten Beratung und Gesundheit
- Willkommenskultur
- Kultur und Sport

Als strategisches Ziel, welches die Handlungsfelder übergreift, wurde folgendes Ziel festgelegt:

Die Gemeinde Steinhagen gestaltet die Integration aktiv

Im weiteren Verlauf des Kapitels sollen die Handlungsfelder vorgestellt werden und die auf Basis einer SWOT-Analyse⁵ entwickelten strategische und operativen Ziele, Maßnahmen und Indikatoren / Kennzahlen nach Handlungsfeldern sortiert dargestellt werden.

3.2 Wohnen / Quartiersmanagement

Der Bereich Wohnen und Quartiersmanagement stellt einen wichtigen Faktor für die Integration dar.

Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass es wichtig ist, eine gute Durchmischung der Quartiere im Hinblick z.B. auf Staatsangehörigkeiten, sozialen Wohnraum, Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser zu ermöglichen, um keine

⁵In der SWOT-Analyse werden die Strengths (Stärken), Weakness (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Gefahren) als Stärken- und Schwächenanalyse (interne Analyse der Kommune) sowie als Chancen- und Risikenanalyse (externe Analyse – die Umwelt der Kommune wird untersucht) verbunden.

abgeschotteten Quartiere zu schaffen. Dementsprechend sollte darauf geachtet werden, dass die Quartiere mit gesellschaftlichen Schichten durchmischt sind, um den sozialen Frieden und die räumliche Integration zu fördern.

Hierbei stellt dieses Quartiersmanagement ein wichtiges Planungs- und Steuerungsinstrument für die städtebauliche Entwicklung dar.

Um ein möglichst harmonisches Miteinander zu fördern, sollte zudem darauf geachtet werden, dass Integrationsmaßnahmen nicht nur auf bestimmte Bevölkerungsgruppen zugeschnitten werden. So sollte geförderter und / oder bezahlbarer Wohnraum allen Bevölkerungsgruppen zugänglich sein, die entsprechenden Wohnraum benötigen.⁶

Darüber hinaus hat sich die Gemeinde Steinhagen durch einen Ratsbeschluss als Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration eine Unterbringung von Flüchtlingen in bereits gewachsenen Quartieren mit entsprechenden Nahversorgungsmöglichkeiten und Infrastruktur zum Ziel gesetzt. Durch ein vertrautes Umfeld und das Wohlfühlen in der Unterkunft, kann eine gute Basis für die Integration für alle beteiligten Seiten geschaffen werden. Deshalb soll das Zuhause Schutz, Privatsphäre und Geborgenheit bieten, sowie Eigenständigkeit und Gemeinschaft ermöglichen und es soll Kontakte zur Nachbarschaft geben.

Es ergibt sich für das Handlungsfeld Wohnen und Quartiersmanagement folgendes strategisches Ziel:

Das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ist Selbstverständlichkeit

Daraus ergeben sich folgende operative Ziele und Maßnahmen:

Geförderter und / oder bezahlbarer Wohnraum steht allen Bevölkerungsgruppen zur Verfügung, die entsprechenden Wohnraum benötigen

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Regelmäßige Prüfung des aktuellen Bedarfs	Anfragen Wohnberatung / Vermittelte Wohnungen
Enge Zusammenarbeit von Kommune und Wohnungsbauunternehmen zur Förderung des Wohnungsbaus, Ausschöpfung der	Anzahl geförderter Wohnungsbau Vorjahr / aktuelles Jahr Anzahl Förderungen durch das kommunale

⁶Vgl. Maßnahme 5.3.2 des Audits Familiengerechte Kommune: Das Wohnungsbauförderungsprogramm wurde durch den Rat beschlossen.

Möglichkeiten der Wohnraumförderung (Gesetz zur Förderung und Nutzung von Wohnraum NRW, Wohnungsaufsichtsgesetz, Umsetzung des beschlossenen kommunalen Wohnungsbauförderungsprogramms, etc.)	Wohnungsbauförderungsprogramm
--	-------------------------------

Die Quartiere sind mit gesellschaftlichen Schichten durchmischt

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Bei allen baupolitischen Entscheidungen wird geprüft, ob in Wohngebieten auch Mehrfamilienhäuser mit unterschiedlichen Wohnungsgrößen gebaut werden können	Prüfbeschlüsse
Bei dem Bau von Flüchtlingsunterkünften wird die Art der Nachnutzung berücksichtigt	Prüfbeschlüsse
Flüchtlinge werden in bereits gewachsenen Quartieren mit entsprechenden Nahversorgungsmöglichkeiten und Infrastruktur untergebracht	Bericht über Unterbringungssituation
Wohnungs- und Hauseigentümer werden über die Möglichkeit einer Vermietung an Menschen mit Migrationshintergrund informiert / Menschen mit Migrationshintergrund werden bei Bewerbungen unterstützt	Informationsmaterial ist erstellt Anzahl Privatvermietungen Vorjahr / aktuelles Jahr

Das Zuhause bietet Schutz, Privatsphäre und Geborgenheit, ermöglicht Eigenständigkeit und Gemeinschaft

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Informationsveranstaltungen zu Rechten & Pflichten als Mieter sowie zu möglichen	Informationsveranstaltungen werden

Wohnformen werden für Menschen mit Migrationshintergrund angeboten	durchgeführt Anzahl der Teilnehmer
Bei dem Bau von Flüchtlingsunterkünften werden sowohl Gemeinschaftsräume als auch Rückzugsmöglichkeiten geschaffen	Konzept des Architekten berücksichtigt diese Maßnahme
Für jede Flüchtlingsunterkunft mit mehr als 30 Personen wird ein Belegungskonzept erstellt	Belegungskonzepte sind vorhanden
Bei der Belegung der Zimmer von Flüchtlingsunterkünften werden ethnische Herkunft und eigene Wünsche berücksichtigt	Auswahlverfahren berücksichtigen diese Aspekte

Kontakte zur Nachbarschaft sind vorhanden, das Zusammenleben in der Nachbarschaft von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ist eine Selbstverständlichkeit

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Regeln für das Zusammenleben in den Flüchtlingsunterkünften und mit der Nachbarschaft werden klar kommuniziert und die Einhaltung wird überprüft	Informationsveranstaltungen pro Unterkunft / Zimmer finden statt, Unterkünfte sind mit Regeln ausgestattet, Hausmeister und Flüchtlingsberatung kontrollieren Einhaltung
In den Belegungskonzepten werden Gemeinschaftsräume, die auch für Treffen mit der Nachbarschaft genutzt werden können, berücksichtigt	Belegungskonzepte berücksichtigen Gemeinschaftsräume
Nachbarschaften werden über neue Bezugsformen informiert	Informationsveranstaltungen finden statt
Der Nachbarschaftstreff Schumannstraße wird belebt	Besuche pro Woche / Jahr im Vergleich zu Vorjahren
Nachbarschaftstreffs an den Flüchtlingsunterkünften mit Gemeinschaftsräumen werden regelmäßig angeboten und als interkulturelle Treffpunkte	Bericht über das Angebot / Anzahl der Besucher

3.3 Bildung und Sprache

Bildung und Sprache ist der Ausgangspunkt für alle Integrationsprozesse. Integration setzt Bildung voraus. Grundvoraussetzung ist dafür das Erlernen der deutschen Sprache. Hierbei ist zunächst zwischen Kindern / Jugendlichen und Erwachsenen zu unterscheiden:

a) Kinder und Jugendliche

Je früher integrative Maßnahmen einsetzen, umso höher sind die Erfolgsaussichten. Die Bildungsprozesse bauen aufeinander auf, sodass ein gleichberechtigter Zugang zu Bildung – und hierbei insbesondere der Übergang zwischen den einzelnen Formen (Eltern-Kind-Gruppe bzw. Spielgruppe / Kita / Grundschule / weiterführende Schule / Beruf) einen extrem wichtigen Faktor darstellt und insbesondere der Spracherwerb zunächst im Vordergrund steht.

b) Erwachsene

Nur mit guten deutschen Sprachkenntnissen, kann die Eingliederung in qualifizierte Tätigkeiten des deutschen Arbeitsmarktes und in die deutsche Gesellschaft gelingen. Insofern ist es entscheidend, dass Sprachkurse so schnell als möglich für alle Personen mit Migrationshintergrund angeboten werden. Deshalb ist es wichtig ein möglichst breites Angebot an Sprachkursen bereitzuhalten und eine enge Kooperation mit allen Anbietern und Formen einzugehen. Weiterhin ist es notwendig, Auffangkurse seitens der Gemeinde anzubieten, um keine wertvolle Zeit zwischen / vor Kursen durch Wartezeit verstreichen zu lassen. Auch erscheint es notwendig, gleich zu Beginn der Ankunft in Steinhagen eine erste Abfrage der Vorkenntnisse (Sprachkenntnisse, Schulbildung, Ausbildung, berufliche Tätigkeit) vorzunehmen, um möglichst frühzeitig über entsprechende Sprachangebote zu informieren und die Personen in passende Sprachkurse zu vermitteln.

Daraus ergibt sich folgendes strategisches Ziel:

Alle Menschen mit Migrationshintergrund sprechen gut Deutsch. Ihnen wird nach Ankunft in Deutschland die Möglichkeit geboten, die deutsche Sprache ohne Wartezeiten kontinuierlich zu erlernen. Mit dem Spracherwerb werden auch die Grundwerte unseres Grundgesetzes vermittelt.

Folgender operativer Ziel- und Maßnahmenkatalog wurde darauf aufbauend erarbeitet:

Menschen mit Migrationshintergrund haben einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung

Kinder und Jugendliche

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Realisierung von niederschweligen Angeboten (Eltern-Kind-Gruppen, Spielgruppen) in Kooperation mit verschiedenen Stellen wie Diakonie, Familienzentrum, etc.	Anzahl der Angebote / Vergleich Vorjahr
Vermittlung von Ehrenamtlichen als Vorlesepaten, Lernpaten	Abfrage Bedarf / Vermittlung
Bereitstellung der Voraussetzungen und Mittel für besondere Auffangklassen (Internationale Klassen) an den Steinhagener Schulen	Abfrage Bedarf / Mittelbereitstellung Vorjahr
Einbeziehung der Eltern (Durchführung von Informationsveranstaltungen, Vorhaltung von Dolmetschern), um die Bildung innerhalb der Familie zu stärken	Informationsveranstaltungen sind durchgeführt Dolmetscherpool wird vorgehalten und genutzt
Informationen zur Nutzung der Gemeindebibliothek (Vorführtag, mehrsprachige Informationen)	Anzahl der Neuausstellungen Bibliotheksausweise für Personen mit Migrationshintergrund
Vorhaltung von geeigneten Medien in der Bibliothek (Wörterbücher, Lehrbücher, etc.) und Einrichtung von Lern- und Lesecken in der Gemeindebibliothek	Medienbestand ist vorhanden Lern- und Lesecken sind eingerichtet
Prüfung der Erstellung eines Willkommenspaketes für die Kinder / Jugendlichen vor der Einschulung in Absprache mit den Schulen	Prüfung der Notwendigkeit ist erfolgt

Unterstützung der Schulen bei der Initiierung von Schülerpatenschaften	Schülerpatenschaften sind initiiert Anzahl Patenschaften
--	---

Erwachsene

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Enge Kooperation mit Sprachkursträgern (z.B. Bundesagentur, Integrations-sprachkursträger)	Bericht über Kooperationsformen
Bereitstellung von umfassendem Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen über Möglichkeiten des Deutschlernens, Beratungsangebote können wahrgenommen werden	Ausgegebenes Informationsmaterial / Wahrnehmung von Beratungsangeboten
Angebot von Sprachkursen mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen	Anzahl Sprachkurse Teilnahme an den Sprachkursen Mittelbereitstellung
Förderung von ehrenamtlichen Lernpatenschaften	Anzahl Lernpatenschaften
Spezielle Kurse für Frauen (mit Kinderbetreuung) und ältere Migranten werden angeboten	Anzahl Teilnehmer spezielle Sprachkurse / Personen ohne Sprachkurse aus den bestimmten Gruppen

3.4 Arbeit und Beschäftigung

In diesem Handlungsfeld gibt es verschiedene Themenbereiche:

Jeder Tag, den die Menschen, die insbesondere als ausländische Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, in einem Zustand der Unsicherheit und ohne Struktur verbringen, ist ein verlorener Tag. Summieren sich die Tage zu Monaten, können daraus Integrationsblockaden entstehen. Dieses Warten und die Untätigkeit ist nicht Freizeit. Man kann nicht gegen seinen Willen "ausspannen". Sonst droht man körperlich inaktiv, geistig träge, seelisch instabil zu werden und schließlich sogar Kontaktfähigkeit und Selbstachtung

zu verlieren. Dieser „Zustand“ kann durchaus ernsthafte Folgen für die Gesundheit haben. Insofern ist es umso wichtiger, durch Arbeit und Beschäftigung so schnell als möglich eine Struktur für den Alltag zu geben.

Weiterhin sind in vielen Berufen Menschen mit Migrationshintergrund unterrepräsentiert und nicht ihrem Anteil in der Gesamtbevölkerung entsprechend in die Arbeitswelt integriert. Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund wird nachhaltig davon abhängen, ob es gelingt, diese in Arbeit oder Ausbildung zu bringen. An diesem Punkt ist mit verschiedenen Maßnahmen anzusetzen.

Es wurden folgende strategisches Ziele festgelegt:

- **Menschen mit Migrationshintergrund wird die Möglichkeit gegeben, einem strukturierten Alltag nachzugehen**
- **Menschen mit Migrationshintergrund sind entsprechend ihrem Anteil an der Bevölkerung strukturell in der Arbeitswelt vertreten**

Daraus ergeben sich folgende operative Ziele und Maßnahmen:

Es gibt vielfältige Angebote zur Freizeitbeschäftigung

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Abfrage bei den Menschen mit Migrationshintergrund, was gewünscht wird	Abfrage ist erfolgt, Ergebnisse sind analysiert
Aktivierung der Menschen mit Migrationshintergrund durch verschiedene Angebote und Unterstützung	Anzahl neuer Mitgliedschaften in Organisationen / Vereinen
Die Vereine und Organisationen werden im Hinblick auf die Aufnahme von Menschen mit Migrationshintergrund unterstützt	Bericht über Maßnahmen

Die Verwaltung öffnet sich interkulturell

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
-----------------	--

Schulung zur Verbesserung der interkulturellen Kompetenz der Mitarbeiter der Verwaltung wird angeboten	Schulung ist erfolgt
Prüfung der Vereinbarung einer Quotenregelung für Neueinstellungen von Auszubildenden	Prüfbericht

Die Beschäftigungs- und Ausbildungsquote von Menschen mit Migrationshintergrund ist gestiegen

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Eine Abfrage von Kompetenzen erfolgt in den ersten Tagen nach Ankunft in Steinhagen	Kompetenzabfragen / Neuankünfte
Die Verwaltung arbeitet eng mit der Arbeitsagentur und dem Jobcenter zusammen	Geschaffene Beschäftigungs- und Ausbildungsverhältnisse
Der Integrationpoint der Arbeitsagentur wird weiterhin durch administrative Tätigkeiten unterstützt	Frequentierung des Integrationpoints
Jugendliche werden bei der Ausbildungssuche intensiv durch unsere Übergangs-Coaches unterstützt	Die Ausbildungsquote ist gesteigert
Nach kompletter Ausschöpfung des 1. Arbeitsmarktes wird der ausgeweitete Soziale Arbeitsmarkt genutzt	Anzahl der Menschen, die auf dem Sozialen Arbeitsmarkt in Arbeit gebracht worden sind, nachdem sie auf dem 1. Arbeitsmarkt nicht vermittelbar waren
Durch Unterstützung von Unternehmen werden Beschäftigungsmöglichkeiten (z.B. Praktika, Ausbildungsstellen) für Menschen mit Migrationshintergrund geschaffen.	In Arbeit gebrachte Menschen

Bei einer Überleitung von anerkannten Flüchtlingen in den SGB II-Bereich erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Jobcenter	Bericht über die Zusammenarbeit
---	---------------------------------

3.5 Soziales: Gesundheit und Beratung

a) Gesundheit

„Es ist erwiesen, dass Menschen mit Migrationshintergrund „... im Vergleich zur Mehrheitsbevölkerung ohne Migrationshintergrund erhöhte Gesundheitsrisiken aufweisen [können]. Dabei ist es nicht die Migration als solche, die krank macht. Es sind vielmehr die Gründe und Umstände einer Migration sowie die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, die zu einem schlechteren Gesundheitszustand führen können. Menschen mit Migrationshintergrund haben überdurchschnittlich häufig einen niedrigen sozioökonomischen Status, gehen einer die Gesundheit gefährdenden beruflichen Tätigkeit nach oder sind arbeitslos oder leben in einer ungünstigen Wohnsituation.“⁷

„Zusätzlich erschweren ihnen Sprachbarrieren und unzureichende Kenntnisse über die Funktionsweise des deutschen Gesundheitswesens, aber auch strukturelle Einschränkungen (zum Beispiel verminderte Versorgungsansprüche aufgrund des Asylbewerberleistungsgesetzes) zusätzlich den Zugang zu präventiven, kurativen und rehabilitativen Leistungsangeboten des Gesundheitssystems sowohl im somatischen als auch im psychischen Bereich. Schwierigkeiten in der sprachlichen Verständigung können zudem dazu führen, dass Patienten mit Migrationshintergrund ihre Beschwerden nicht präzise und umfassend schildern können. Nicht nur Sprachbarrieren, sondern auch mangelhafte Kenntnisse des fremden kulturellen Hintergrundes – auf beiden Seiten – belasten die Beziehung zwischen deutschen Ärzten, Psychologen, Therapeuten sowie Patienten mit Migrationshintergrund und können zu Fehleinschätzungen sozialer und gesundheitlicher Probleme bis hin zu Fehldiagnosen führen. Nicht selten resultieren für die Betroffenen daraus jahrelange Odysseen durch die medizinischen Versorgungseinrichtungen.“⁸

An dieser Stelle ist auch von kommunaler Seite anzusetzen. Insofern ergibt sich folgendes strategisches Ziel:

⁷ Migration und Gesundheit – Schwerpunktbericht der Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Robert-Koch-Institut, Berlin 2008, Seite 129, https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsT/migration.pdf?__blob=publicationFile

⁸Gün, A.K., Vorwort zum Kölner Gesundheitswegweiser für Migrantinnen und Migranten, Köln 2007, <http://www.stadt-koeln.de/service/produkt/gesundheitswegweiser-fuer-migrantinnen-und-migranten-1>.

Sicherstellung der medizinischen und psychotherapeutischen Versorgung von Patienten mit Migrationshintergrund

Daraus ergeben sich operative Ziele und Maßnahmen:

Menschen mit Migrationshintergrund erhalten Unterstützung bei medizinischen und psychotherapeutischen Angelegenheiten

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Erstellung einer Grundinformation über medizinische und psychotherapeutische Angebote mit Hinweisen zu Medizinern verschiedener Fachrichtung, Anlaufstellen beim Kreis, u.a. in verschiedenen Sprachen	Grundinformation in verschiedenen Sprachen ist erstellt
Vorhaltung von Übersetzern in Krankheitsfällen	Übersetzerpool wird vorgehalten / Nutzung des Pools
Runder Tisch mit Medizinern und weiteren beteiligten Stellen zur Schulung von interkulturellen Kompetenzen / Diskussion von Problemen	Runder Tisch ist abgehalten / Teilnehmerzahl
Weiterführung der Finanzierung der Hebammensprechstunde, um den Engpass bei Hebammenplätzen zu kompensieren	Finanzierung erfolgt

b) Beratung

Menschen mit Migrationshintergrund benötigen für die Integration gerade in der Anfangszeit vielfach Unterstützung besonders im Hinblick auf die Hilfe zur Selbsthilfe. Nur durch Ansprechpartner, die das Vertrauen von Menschen mit Migrationshintergrund gewinnen, können Hilfestellungen erfolgen sowie u.a. Probleme besprochen und gelöst werden, um die Menschen mit Migrationshintergrund auf ein eigenständiges, selbstbestimmtes Leben vorzubereiten.

Nur durch hauptamtliche Kräfte ist dieses Pensum und dieser Anspruch nicht zu leisten. Insofern kommt in diesem Bereich den Ehrenamtlichen eine herausragende Bedeutung zu.

Es ergibt sich folgendes strategisches Ziel:

Menschen mit Migrationshintergrund werden umfassend beraten und unterstützt

Darauf aufbauend wurden wiederum operative Ziele und Maßnahmen festgelegt:

Die hauptamtliche Beratungsstruktur wird bedarfsorientiert angepasst

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Fortbestehen der Flüchtlingsberatung	Flüchtlingsberatung wird weiterhin finanziert
Enge Zusammenarbeit mit weiteren Beratungsangeboten (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, Familienzentrum, Angebote des Kreises Gütersloh)	Bericht über die Zusammenarbeit
Beratungsangebote werden in verschiedenen Sprachen aufbereitet und entsprechende Flyer werden erstellt	Flyer in verschiedenen Sprachen sind erstellt
Themenabende für Menschen mit Migrationshintergrund werden veranstaltet (Gesundheit, Perspektiven für Flüchtlinge aus sicheren Herkunftsländern)	Themenabende werden veranstaltet / Teilnehmerzahl

Das ehrenamtliche Engagement wird erhalten, gestützt und gefördert

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Schulungen zur Erhöhung der Qualifikation der engagierten Bürger in verschiedenen Bereichen werden angeboten	Schulungen werden durchgeführt / Teilnehmerzahl
Imagekampagne, um die verschiedenen Tätigkeiten und Personen vorzustellen (Pressearbeit, Tag des Ehrenamtes) wird initiiert	Imagekampagne wird durchgeführt
Unterstützung bei administrativen	Nutzung durch die Ehrenamtlichen

Tätigkeiten durch die Gemeindeverwaltung	
Aufbereitung der wichtigen Informationen für die Ehrenamtler (gesetzliche Grundlagen, Angebote in der Gemeinde, etc.)	Hinweisbroschüren sind erstellt
Ausweitung und Überarbeitung der Ehrenamtsbörse	Teilnehmerzahl / Besucherzahl Ehrenamtsbörse Vorjahr / aktuelles Jahr
Überarbeitung des Internetauftritts der Gemeinde Steinhagen mit Grundinformationen zu Angeboten und aktuellen Informationen zum Bereich Integration	Internetauftritt ist überarbeitet und wird gepflegt
Ein Pool von erfahrenen Migranten unterstützt die neu ankommenden Migranten	Pool ist aufgebaut und wird genutzt / Anzahl der Nutzer
Stammtisch von Menschen mit Migrationshintergrund wird eingeführt	Stammtisch ist ins Leben gerufen / Teilnehmerzahl

3.6 Willkommenskultur

Einen wichtigen Gesichtspunkt für die Integration stellt die Willkommenskultur dar. Menschen mit Migrationshintergrund sollen eine positive Einstellung der Bürgerinnen und Bürger ihnen gegenüber erfahren und sie sollen sich gut aufgenommen fühlen. Gerade die ersten Wochen und Monate nach der Ankunft in Steinhagen sind entscheidend für die Integration. Doch auch für die weitere Zeit des Aufenthaltes ist die Willkommenskultur bedeutsam. Andererseits ist auch die Offenheit der Menschen mit Migrationshintergrund z.B. gegenüber den deutschen Werten von großer Bedeutung. Deshalb ist eine rasches Kennenlernen und ein Austausch über die verschiedenen Kulturen sinnvoll und notwendig.

Das strategische Ziel für dieses Handlungsfeld lautet:

Im täglichen Zusammenleben ist eine Offenheit gegenüber verschiedenen Kulturen und Religionen gegeben

Daraus ergeben sich folgende operative Ziele und Maßnahmen

Neu ankommende Menschen mit Migrationshintergrund werden begrüßt und über grundsätzliche gemeindliche Aspekte informiert

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Neu ankommende Menschen mit Migrationshintergrund erhalten bei ihrer Ankunft eine individuelle Willkommensmappe	Willkommensmappen sind erstellt und werden ausgeteilt
Spaziergänge für Neubürger werden in Zusammenarbeit mit Dolmetschern angeboten	Neubürgerspaziergänge mit Dolmetschern finden statt / Teilnehmerzahl

Sowohl bei den Menschen mit Migrationshintergrund als auch bei den deutschen Bürgern besteht eine Offenheit gegenüber den verschiedenen Kulturen

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Veranstaltungen unterschiedlicher Kulturkreise zum Zwecke der Begegnung werden angeboten (z.B. internationales Frauenfrühstück, internationale Frauentanzparty)	Veranstaltungen finden statt / Teilnehmerzahl
Ein niederschwelliger Ort der Begegnung mit verschiedenen Themen (Vorstellung von Flüchtlingsbiografien, gemeinsame Aktionen, etc.) wird eingerichtet	Ort ist eingerichtet und wird beworben / Frequenzierung
Nachbarschaftstreffe werden eingerichtet	Nachbarschaftstreffe finden statt / Teilnehmerzahl
Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themenfeldern für Personen mit Migrationshintergrund werden angeboten (Deutsches Recht, deutsche Umgangsformen, etc.)	Informationsveranstaltungen finden statt / Teilnehmerzahl
Informationsveranstaltungen zur Unterbringung von Flüchtlingen werden	Informationsveranstaltungen finden statt

angeboten	
Runde Tische zu unterschiedlichen Themen unter Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund und deutschen Bürgern werden angeboten	Runde Tische finden statt / Teilnehmerzahl

3.7 Kultur und Sport

Kultur und Sport können einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten. Durch die Bereiche können Vorurteile abgebaut werden, verschiedene Kulturen miteinander verbunden werden, Werte aufgebaut werden, Lebensqualität kann gesteigert und Gemeinsamkeiten können entdeckt werden – auch über mögliche Sprachbarrieren hinaus.

Als strategisches Ziel wurde festgelegt:

Menschen mit Migrationshintergrund haben die Möglichkeit, alle kulturellen und sportlichen Angebote in der Gemeinde zu nutzen

Die operativen Ziele und Maßnahmen zu diesem Themenbereich ergeben sich dementsprechend.

Die Bereiche Sport und Kultur öffnen sich interkulturell

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
Informationsbroschüre über die verschiedenen Angebote in der Gemeinde in verschiedenen Sprachen wird erstellt	Die Informationsbroschüre ist erstellt / Auflagenstärke
Niederschwellige Angebote (Tag der offenen Tür, Schnuppertage) werden angeboten	Teilnahme an den Angeboten
Sport- und Kulturpaten aktivieren Menschen mit Migrationshintergrund	Anzahl der Sport- und Kulturpaten / Frequentierung der Paten
Kulturelle Angebote (Konzerte, etc.) mit multikulturellem Hintergrund finden für Jedermann in Flüchtlingsunterkünften statt	Anzahl der Angebote / Nutzung

Einbeziehung von Menschen mit Migrationshintergrund in das bürgerschaftliche Engagement (Übungsleiter, Betreuer, Trainer, etc.) wird gefördert. Qualifizierungsmaßnahmen für solche Aufgaben sollen als Praktikum anerkannt werden und können somit als Zugangsvoraussetzungen für Weiterbildungskollegs dienen. (Entwurf Landes-Integrationsplan NRW)	Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund, die sich ehrenamtlich engagieren / Vorjahr
Unterstützung der Vereine und Organisationen bei der interkulturellen Öffnung (u.a. Seminare)	Unterstützungsangebote werden angeboten und genutzt

3.8 Zusammenfassung

Zur besseren Übersichtlichkeit werden die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen zusammengefasst dargestellt.

<u>Strategisches Ziel</u>	<i>Die Gemeinde Steinhagen gestaltet die Integration aktiv.</i>
<u>Handlungsfeld 1</u>	<u>Wohnen und Quartiersmanagement</u>
<u>Strategisches Ziel</u>	Das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ist Selbstverständlichkeit
1.1 Operatives Ziel:	<i><u>Geförderter und / oder bezahlbarer Wohnraum steht allen Bevölkerungsgruppen zur Verfügung, die entsprechenden Wohnraum benötigen</u></i>
Maßnahme	Indikatoren / Kennzahlen
1.1.1 Prüfung des aktuellen Bedarfs und Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung	Jährlicher Bericht / Aktueller Bedarf / Meldungen von Wohnungsgesuchen
Enge Zusammenarbeit von Kommune und Wohnungsbauunternehmen zur Förderung	Anzahl geförderter Wohnungsbau Vorjahr / aktuelles Jahr

des Wohnungsbaus, Ausschöpfung der Möglichkeiten der Wohnraumförderung (Gesetz zur Förderung und Nutzung von Wohnraum NRW, Wohnungsaufsichtsgesetz, Umsetzung des beschlossenen kommunalen Wohnungsbauförderungsprogramms, etc.)	Anzahl Förderungen durch das kommunale Wohnungsbauförderungsprogramm
1.2 Operatives Ziel:	<u>Die Quartiere sind mit gesellschaftlichen Schichten durchmischt</u>
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
1.2.1 Bei allen baupolitischen Entscheidungen wird geprüft, ob in Wohngebieten auch Mehrfamilienhäuser mit unterschiedlichen Wohnungsgrößen gebaut werden können	Prüfbeschlüsse
1.2.2 Bei dem Bau von Flüchtlingsunterkünften wird die Art der Nachnutzung berücksichtigt	Prüfbeschlüsse
1.2.3 Flüchtlinge werden in bereits gewachsenen Quartieren mit entsprechenden Nahversorgungsmöglichkeiten und Infrastruktur untergebracht	Bericht über Unterbringungssituation
1.2.4 Wohnungs- und Hauseigentümer werden über die Möglichkeit einer Vermietung an Menschen mit Migrationshintergrund informiert / Menschen mit Migrationshintergrund werden bei Bewerbungen unterstützt	Informationsmaterial Anzahl Privatvermietungen Vorjahr / aktuelles Jahr
1.3 Operatives Ziel:	<u>Das Zuhause bietet Schutz, Privatsphäre und Geborgenheit, ermöglicht Eigenständigkeit und Gemeinschaft</u>
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
1.3.1 Informationsveranstaltungen zu	Informationsveranstaltungen werden

Rechten & Pflichten als Mieter sowie zu möglichen Wohnformen werden für Menschen mit Migrationshintergrund angeboten	durchgeführt Anzahl der Teilnehmer
1.3.2 Bei dem Bau von Flüchtlingsunterkünften werden sowohl Gemeinschaftsräume als auch Rückzugsmöglichkeiten geschaffen	Konzept des Architekten berücksichtigt diese Maßnahme
1.3.3 Für jede Flüchtlingsunterkunft mit mehr als 30 Personen wird ein Belegungskonzept erstellt	Belegungskonzepte sind vorhanden
1.3.4 Bei der Belegung der Zimmer von Flüchtlingsunterkünften werden ethnische Herkunft und eigene Wünsche berücksichtigt	Auswahlverfahren berücksichtigen diese Aspekte
1.4 Operatives Ziel:	<u>Kontakte zur Nachbarschaft sind vorhanden, das Zusammenleben in der Nachbarschaft von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ist eine Selbstverständlichkeit</u>
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
1.4.1 Regeln für das Zusammenleben in den Unterkünften und mit der Nachbarschaft werden klar kommuniziert und die Einhaltung wird überprüft	Informationsveranstaltungen pro Unterkunft / Zimmer finden statt, Unterkünfte sind mit Regeln ausgestattet, Hausmeister und Flüchtlingsberatung kontrollieren Einhaltung
1.4.2 In den Belegungskonzepten werden Gemeinschaftsräume, die auch für Treffen mit der Nachbarschaft genutzt werden können, berücksichtigt	Belegungskonzepte berücksichtigen Gemeinschaftsräume
1.4.3 Nachbarschaften werden über neue Bezugsformen informiert	Informationsveranstaltungen finden statt
1.4.4 Der Nachbarschaftstreff Schumannstraße wird belebt	Besuche pro Woche / Jahr im Vergleich zu Vorjahren
1.4.5 Nachbarschaftstreffs an den Flüchtlingsunterkünften mit	Bericht über das Angebot / Anzahl der

Gemeinschaftsräumen werden regelmäßig angeboten und als interkulturelle Treffpunkte genutzt	Besucher
<u>Handlungsfeld 2</u>	<u>Bildung und Sprache</u>
<u>Strategisches Ziel</u>	Alle Menschen mit Migrationshintergrund sprechen gut Deutsch. Ihnen wird nach Ankunft in Deutschland die Möglichkeit geboten, die deutsche Sprache ohne Wartezeiten kontinuierlich zu erlernen
2.1 Operatives Ziel:	<i><u>Menschen mit Migrationshintergrund haben einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung</u></i>
<u>Kinder und Jugendliche</u>	
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
2.1.1 Realisierung von niederschweligen Angeboten (Eltern-Kind-Gruppen, Spielgruppen) in Kooperation mit verschiedenen Stellen wie Diakonie, Familienzentrum, etc.	Anzahl der Angebote / Vergleich Vorjahr
2.1.2 Vermittlung von Ehrenamtlichen als Vorlesepaten, Lernpaten	Abfrage Bedarf / Vermittlung
2.1.3 Bereitstellung der Voraussetzungen und Mittel für besondere Auffangklassen (Internationale Klassen) an den Steinhagener Schulen	Abfrage Bedarf / Mittelbereitstellung Vorjahr
2.1.4 Einbeziehung der Eltern (Durchführung von Informationsveranstaltungen, Vorhaltung von Dolmetschern), um die Bildung innerhalb der Familie zu stärken	Informationsveranstaltungen sind durchgeführt Dolmetscherpool wird vorgehalten und genutzt
2.1.5 Informationen zur Nutzung der Gemeindebibliothek (Vorführtag, mehrsprachige Informationen)	Anzahl der Neuausstellungen Bibliotheksausweise für Personen mit Migrationshintergrund
2.1.6 Vorhaltung von geeigneten Medien in der Bibliothek (Wörterbücher, Lehrbücher,	Medienbestand ist vorhanden

etc.) und Einrichtung von Lern- und Leseecken in der Gemeindebibliothek	Lern- und Lesecken sind eingerichtet
2.1.7 Prüfung der Erstellung eines Willkommenspaketes für die Kinder / Jugendlichen vor der Einschulung in Absprache mit den Schulen	Prüfung der Notwendigkeit ist erfolgt
2.1.8 Unterstützung der Schulen bei der Initiierung von Schülerpatenschaften	Schülerpatenschaften sind initiiert Anzahl Patenschaften
<u>Erwachsene</u>	
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
2.2.1 Enge Kooperation mit Sprachkursträgern (z.B. Bundesagentur, Integrations-sprachkursträger)	Bericht über Kooperationsformen
2.2.2 Bereitstellung von umfassendem Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen über Möglichkeiten des Deutschlernens, Beratungsangebote können wahrgenommen werden	Ausgegebenes Informationsmaterial Wahrnehmung von Beratungsangeboten
2.2.3 Angebot von Sprachkursen mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen	Anzahl Sprachkurse Teilnahme an den Sprachkursen Mittelbereitstellung
2.2.4 Förderung von ehrenamtlichen Lernpatenschaften	Anzahl Lernpatenschaften
2.2.5 Spezielle Kurse für Frauen (mit Kinderbetreuung) und ältere Migranten werden angeboten	Anzahl Teilnehmer spezielle Sprachkurse / Personen ohne Sprachkurse aus den bestimmten Gruppen
<u>Handlungsfeld 3</u>	<u>Arbeit und Beschäftigung</u>
<u>Strategisches Ziel</u>	<ul style="list-style-type: none"> ● Menschen mit Migrationshintergrund wird die Möglichkeit gegeben, einem strukturierten Alltag nachzugehen ● Menschen mit Migrationshintergrund sind entsprechend ihrem Anteil an der

	Bevölkerung strukturell in der Arbeitswelt vertreten
3.1 Operatives Ziel:	<u>Es gibt vielfältige Angebote zur Freizeitbeschäftigung</u>
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
3.1.1 Abfrage bei den Menschen mit Migrationshintergrund, was gewünscht wird	Abfrage ist erfolgt, Ergebnisse sind analysiert
3.1.2 Aktivierung der Menschen mit Migrationshintergrund durch verschiedene Angebote und Unterstützung	Anzahl neuer Mitgliedschaften in Organisationen / Vereinen
3.1.3 Die Vereine und Organisationen werden im Hinblick auf die Aufnahme von Menschen mit Migrationshintergrund unterstützt	Bericht über Maßnahmen
3.2 Operatives Ziel:	<u>Die Verwaltung öffnet sich interkulturell</u>
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
3.2.1 Schulung zur Verbesserung der interkulturellen Kompetenz der Mitarbeiter der Verwaltung wird angeboten	Schulung ist erfolgt
3.2.2 Prüfung einer Vereinbarung einer Quotenregelung für Neueinstellungen von Auszubildenden	Prüfbericht
3.3 Operatives Ziel:	<u>Die Verwaltung arbeitet eng mit der Arbeitsagentur und dem Jobcenter zusammen</u>
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
3.3.1 Der Integrationpoint der Arbeitsagentur wird weiterhin durch administrative Tätigkeiten unterstützt	Frequentierung des Integrationpoints
3.3.2 Bei einer Überleitung von anerkannten Flüchtlingen in den SGB II-Bereich erfolgt	Bericht über die Zusammenarbeit

eine enge Zusammenarbeit mit dem Jobcenter	
3.3.3 Eine Abfrage von Kompetenzen erfolgt in den ersten Tagen nach der Ankunft in Steinhagen	Kompetenzabfragen / Neuankünfte
<u>Handlungsfeld 4</u>	<u>Soziales: Beratung und Gesundheit</u>
<u>Strategisches Ziel Bereich Gesundheit</u>	Verbesserung der medizinischen und psychotherapeutischen Versorgung von Patienten mit Migrationshintergrund
4.1 Operatives Ziel:	<i><u>Menschen mit Migrationshintergrund erhalten Unterstützung bei medizinischen und psychotherapeutischen Angelegenheiten</u></i>
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
4.1.1 Erstellung einer Grundinformation über medizinische und psychotherapeutische Angebote mit Hinweisen zu Medizinern verschiedener Fachrichtung, Anlaufstellen beim Kreis, u.a. in verschiedenen Sprachen	Grundinformation in verschiedenen Sprachen ist erstellt
4.1.2 Vorhaltung von Übersetzern in Krankheitsfällen	Übersetzerpool wird vorgehalten / Nutzung des Pools
4.1.3 Runder Tisch mit Medizinern und weiteren beteiligten Stellen zur Schulung von interkulturellen Kompetenzen / Diskussion von Problemen	Runder Tisch ist abgehalten / Teilnehmerzahl
4.1.4 Weiterführung der Finanzierung der Hebammensprechstunde, um den Engpass bei Hebammenplätzen zu kompensieren	Finanzierung erfolgt
<u>Strategisches Ziel Bereich Beratung</u>	Menschen mit Migrationshintergrund werden umfassend beraten und unterstützt
4.2 Operatives Ziel:	<i><u>Die hauptamtliche Beratungsstruktur wird bedarfsorientiert angepasst</u></i>

Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
4.2.1 Fortbestehen der Flüchtlingsberatung	Flüchtlingsberatung wird weiterhin finanziert
4.2.2 Enge Zusammenarbeit mit weiteren Beratungsangeboten (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, Familienzentrum, Angebote des Kreises Gütersloh)	Bericht über die Zusammenarbeit
4.2.3 Beratungsangebote werden in verschiedenen Sprachen aufbereitet und entsprechende Flyer werden erstellt	Flyer in verschiedenen Sprachen sind erstellt
4.2.4 Themenabende für Menschen mit Migrationshintergrund werden veranstaltet (Gesundheit, Perspektiven für Flüchtlinge aus sicheren Herkunftsländern)	Themenabende werden veranstaltet / Teilnehmerzahl
4.3 Operatives Ziel:	<u>Das ehrenamtliche Engagement wird erhalten, gestützt und gefördert</u>
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
4.3.1 Schulungen zur Erhöhung der Qualifikation der engagierten Bürger in verschiedenen Bereichen werden angeboten	Schulungen werden durchgeführt / Teilnehmerzahl
4.3.2 Imagekampagne, um die verschiedenen Tätigkeiten und Personen vorzustellen (Pressearbeit, Tag des Ehrenamtes) wird initiiert	Imagekampagne wird durchgeführt
4.3.3 Unterstützung bei administrativen Tätigkeiten durch die Gemeindeverwaltung	Nutzung durch die Ehrenamtlichen
4.3.4 Aufbereitung der wichtigen Informationen für die Ehrenamtler (gesetzliche Grundlagen, Angebote in der Gemeinde, etc.)	Hinweisbroschüren sind erstellt
4.4.4 Ausweitung und Überarbeitung der	Teilnehmerzahl / Besucherzahl

Ehrenamtsbörse	Ehrenamtsbörse Vorjahr / aktuelles Jahr
4.4.5 Überarbeitung des Internetauftritts der Gemeinde Steinhagen mit Grundinformationen zu Angeboten oder aktuellen Informationen zum Bereich Integration	Internetauftritt ist überarbeitet und wird gepflegt
4.4.6 Ein Pool von erfahrenen Migranten unterstützt die neu ankommenden Migranten	Pool ist aufgebaut und wird genutzt / Anzahl der Nutzer
4.4.7 Stammtisch von Menschen mit Migrationshintergrund wird eingeführt	Stammtisch ist ins Leben gerufen / Teilnehmerzahl
<u>Handlungsfeld 5</u>	<u>Willkommenskultur</u>
<u>Strategisches Ziel</u>	Im täglichen Zusammenleben ist eine Offenheit gegenüber verschiedenen Kulturen und Religionen gegeben
5.1 Operatives Ziel:	<u>Neu ankommende Menschen mit Migrationshintergrund werden begrüßt und über grundsätzliche gemeindliche Aspekte informiert</u>
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
5.1.1 Neu ankommende Menschen mit Migrationshintergrund erhalten bei ihrer Ankunft eine individuelle Willkommensmappe	Willkommensmappen sind erstellt und werden ausgeteilt
5.1.2 Spaziergänge für Neubürger werden in Zusammenarbeit mit Dolmetschern angeboten	Neubürgerspaziergänge mit Dolmetschern finden statt / Teilnehmerzahl
5.2 Operatives Ziel:	<u>Sowohl bei den Menschen mit Migrationshintergrund als auch bei den deutschen Bürgern besteht eine Offenheit gegenüber den verschiedenen Kulturen</u>
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung

5.2.1 Veranstaltungen unterschiedlicher Kulturkreise zum Zwecke der Begegnung werden angeboten (z.B. internationales Frauenfrühstück, internationale Frauentanzparty)	Veranstaltungen finden statt / Teilnehmerzahl
5.2.2 Ein niederschwelliger Ort der Begegnung mit verschiedenen Themen (Vorstellung von Flüchtlingsbiografien, gemeinsame Aktionen, etc.) wird eingerichtet	Ort ist eingerichtet und wird beworben / Frequentierung
5.2.3 Nachbarschaftstreffs werden eingerichtet	Nachbarschaftstreffs finden statt / Teilnehmerzahl
5.2.4 Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themenfeldern für Personen mit Migrationshintergrund werden angeboten (Deutsches Recht, deutsche Umgangsformen, etc.)	Informationsveranstaltungen finden statt / Teilnehmerzahl
5.2.5 Informationsveranstaltungen zur Unterbringung von Flüchtlingen werden angeboten	Informationsveranstaltungen finden statt
5.2.6 Runde Tische zu unterschiedlichen Themen unter Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund und deutschen Bürgern werden angeboten	Runde Tische finden statt / Teilnehmerzahl
<u>Handlungsfeld 6</u>	<u>Kultur und Sport</u>
<u>Strategisches Ziel</u>	Menschen mit Migrationshintergrund haben die Möglichkeit, alle kulturellen und sportlichen Angebote in der Gemeinde zu nutzen
<u>6.1 Operatives Ziel:</u>	<u>Die Bereiche Sport und Kultur öffnen sich interkulturell</u>
Maßnahme	Indikator / Kennzahl zur Überprüfung der Zielerreichung
6.1.1 Informationsbroschüre über die verschiedenen Angebote in der Gemeinde in	Die Informationsbroschüre ist erstellt / Auflagenstärke

verschiedenen Sprachen wird erstellt	
6.1.2 Niederschwellige Angebote (Tag der offenen Tür, Schnuppertage) werden angeboten	Teilnahme an den Angeboten
6.1.3 Sport- und Kulturpaten aktivieren Menschen mit Migrationshintergrund	Anzahl der Sport- und Kulturpaten / Frequentierung der Paten
6.1.4 Kulturelle Angebote (Konzerte, etc.) mit multikulturellem Hintergrund finden für Jedermann in Flüchtlingsunterkünften statt	Anzahl der Angebote / Nutzung
6.1.5 Einbeziehung von Menschen mit Migrationshintergrund in das bürgerschaftliche Engagement (Übungsleiter, Betreuer, Trainer, etc.) wird gefördert	Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund, die sich ehrenamtlich engagieren / Vorjahr
6.1.6 Unterstützung der Vereine und Organisationen bei der interkulturellen Öffnung (u.a. Seminare)	Unterstützungsangebote werden angeboten und genutzt

4 Umsetzung der Ziele und Maßnahmen

4.1 Grundlegendes

Die Umsetzung des Konzeptes erfordert strukturelle als auch organisatorische Rahmenbedingungen, damit die Ziele und Maßnahmen in einem strukturieren Rahmen umgesetzt und erreicht werden können sowie die Effektivität und Effizienz der Vorgaben als auch der Umsetzung in einem ständigen Prozess überprüft werden können. Im folgenden Kapitel soll die Umsetzung des Konzeptes im Mittelpunkt stehen. Der Themenbereich Integration betrifft alle Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Deshalb muss die Integration auf allen Ebenen stattfinden. Die Gemeinde soll hierbei die Rolle des Vorbilds und des Koordinators gegenüber den Bürgern darstellen.

4.2 Strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen

Für die Umsetzung des Konzeptes erscheint folgende Gliederung sinnvoll:

Ausschuss für Generationen, Arbeit, Soziales und Integration



Lenkungsausschuss (Amtsleitungsrunde)



Projektleitung (Flüchtlings- und Integrationsmanagement)



Arbeitsgruppe(n)

1. Ausschuss für Generationen, Arbeit, Soziales und Integration

Um die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Integrationskonzeptes zu unterstreichen, ist ein politischer Konsens und eine Unterstützung durch die Politik entscheidend. Der Ausschuss für Generationen, Arbeit, Soziales und Integration als Initiator und Auftraggeber des Konzeptes soll in einem halbjährlichen Bericht über den aktuellen Stand der Umsetzungen und mögliche Änderungen und Probleme unterrichtet werden und Anregungen, Vorschläge sowie Impulse einbringen.

2. Lenkungsausschuss (Amtsleiterrunde)

Bereits im Rahmen des Audits Familiengerechte Kommune hat sich die Amtsleitungsrunde als Lenkungsausschuss bewährt. Wie im Audit stellt der Themenbereich Integration eine Querschnittsaufgabe dar, sodass die Amtsleitungsrunde einen idealen, bereichsübergreifenden Rahmen darstellt. In einem vierteljährlichen Rhythmus sollen in dieser Runde die aktuellen Bereiche, die Maßnahmenumsetzung und die Zielerreichung besprochen und gesteuert werden.

3. Projektleitung

Die Projektleitung ist für die Planung, Steuerung und Überwachung der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des Konzeptes zuständig. Sie fertigt Berichte für den Lenkungsausschuss und den Ausschuss für Generationen, Arbeit, Soziales und Integration an und koordiniert die Tätigkeiten der Arbeitsgruppe(n).

4. Arbeitsgruppen(n)

Je nach Handlungsfeld sind verschiedene Bereiche der Gemeindeverwaltung und weitere Bereiche (Schulen, Ehrenamtler, etc.) involviert. An dieser Stelle erscheint es sinnvoll, keine starre Arbeitsgruppe zu bilden, sondern themenorientiert mit den betroffenen Akteuren zu arbeiten. Die Projektleitung zeichnet sich für die entsprechende Zusammensetzung der Arbeitsgruppen verantwortlich.

4.3 Umsetzung

Zunächst wird für die Ziele und Maßnahmen durch die Projektleitung ein entsprechender Zeitplan zur Umsetzung erstellt. Mit den verschiedenen Arbeitsgruppen, die entsprechend zu bilden sind, sollen die Maßnahmen umgesetzt und die Ziele erreicht werden. Durch die Indikatoren und Kennzahlen kann im Bereich des Controllings überprüft werden, welche Auswirkungen die Umsetzung der Maßnahmen und Ziele haben. Sollten sich Probleme oder Zielabweichungen ergeben, so kann steuernd durch die Projektleitung / den Lenkungsausschuss eingegriffen werden.

Jeweils pro Halbjahr wird der Ausschuss für Generationen, Arbeit, Soziales und Integration über den aktuellen Stand der Umsetzung in einem ausführlichen Bericht informiert.

5 Ausblick

Wichtig ist, dass das Konzept mit seinen Zielen und Maßnahmen nicht als starres Konstrukt verstanden wird, sondern die Ziele und Maßnahmen durch die verschiedenen Akteure bedarfsorientiert ergänzt, abgewandelt und verschoben werden können.

Denn dieses Konzept bedeutet keinen Abschluss, sondern erst den Anfang von Integrationsbemühungen, die insbesondere durch die hohe Zuwanderung eine besondere Wichtigkeit erlangt haben.

Integration als gemeinsame Zukunftsaufgabe kann nur dann gelingen, wenn sich alle Akteure von Bund, über die Länder, die Kommunen, Kirchen, Kammern, Wohlfahrtsverbände, Vereine und Initiativen dieser immensen Aufgabe stellen und Hand in Hand mit einer großen Offenheit, aber auch klar formulierten Zielen einen individuellen Beitrag leisten und die Bürger mit und ohne Migrationshintergrund in den Gestaltungsprozess miteinbeziehen.

Quellenverzeichnis

Internetquellen

https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?lv3=1504494&lv2=5831826

Abrufdatum: 09.05.2016

http://www.bpb.de/themen/14T33T,0,Definition_von_Migration_und_von_der_Zielgruppe_Migranten.html

Abrufdatum: 09.05.2016

<http://www.gar-nrw.de/sites/default/files/redakteur/Dateien/stgb-handlungsleitfaden-integration-7-3-16.pdf>

Abrufdatum: 10.05.2016

https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsT/migration.pdf?__blob=publicationFile

Abrufdatum: 10.05.2016

<http://www.stadt-koeln.de/service/produkt/gesundheitswegweiser-fuer-migrantinnen-und-migranten-1>

Abrufdatum: 09.05.2016



Gemeinde Steinhagen

Amt für Generationen, Arbeit, Soziales und Integration

Juni 2016